

# Der Spiegel

für

## Kunst, Eleganz und Mode.

### Siebenter Jahrgang.

Halbjähriger Preis 4 fl., mit freier Postus } Man pränumerirt im Kommissionsamt zu Ofen  
 sendung 5 fl. Auf Bestellpapier mit ersten } (Reisungsaufahrt), in Ferd. Tomasas Kunsthand-  
 Kupferabdrücken 5 fl. und postfrei 6 fl. C. M. } lung zu Pesth und bei allen k. k. Postämtern.

#### Der Duellant.

(Fortsetzung.)

„Was soll dieses Billet bedeuten,“ sagte Stewart, nachdem er gelesen hatte, „und was will Herr Egville von mir?“ — „Dieses Schreiben bedeutet, daß mein Freund sich von Ihnen, mein Herr, beleidigt glaubt, weil Sie ihn gestern an der Tafel des Herrn Invoice mit einem vorgebliehen Gebirgsgelede zum Besten gehabt haben, weshalb er mich an Sie schickt, um Sie zu bitten, sich morgen an der Bucht hinter dem Iguanna-Felsen mit Pistolen einzufinden.“ — „Sagen Sie Herrn Egville, daß ich mich nicht einfinden werde, denn ich habe keine Lust, die Liste derer zu vermehren, die er bereits gemeuchelmordet hat.“ — „Ich kann unmöglich glauben, daß dies die ganze Antwort sei, die Sie einem Manne von Ehre geben wollen, den Sie schwer beleidigt haben. Soll ich wirklich meinem Freunde sagen, daß Sie sich weigern ihm Genugthuung zu geben?“ — „Ich spreche Englisch, und Sie verstehen diese Sprache, mein Herr. Soll ich Herrn Egville vielleicht auf Griechisch oder Schottisch antworten?“ — „Herr Egville wird also das Recht haben, allenthalben zu sagen, daß Sie ihm aus Feigheit Genugthuung versagt haben,“ erwiderte der columbische Offizier verächtlich. „Was Herr Egville von mir denkt, kümmert mich wenig,“ entgegnete Stewart mit der Kaltblütigkeit, die er diese ganze Unterredung hindurch beibehalten hatte. „Herr Egville,“ erwiderte Wilthorpe, „wird denken, daß ein Mann, der niedrig genug denkt, ihn zu beschimpfen, ohne ihm Genugthuung zu geben, wie ein Niederträchtiger behandelt zu werden verdiene, und daß er berechtigt sei, Ihnen öffentlich die Züchtigung zu ertheilen, die Ihr Betragen verdient.“

Hier stieg dem Kapitän Stewart das Blut ins Gesicht, doch bald hatte er seine frühere Fassung wieder gewonnen, und sagte, indem er Wilthorpe's

rotternde Sprache und sein steifes Benehmen trefflich nachahmte; „Haben Sie die Güte, mein Herr, die Schiffsleiter hinabzuweisen, damit Sie mich der Nothwendigkeit überheben, Sie ins Wasser zu werfen.“ Bei diesen Worten sprangen fünf oder sechs Matrosen auf das Verdeck, und Wiltthorpe stieg, mit einem wüthenden Blick auf den Kapitän, in seinen Kahn und verschwand.

„Ich weiß nicht,“ versetzte Stewart, „wie man mein Benehmen beurtheilen wird, allein da ich schon einmal das Blut eines Nebenmenschen vergossen habe, so verbietet mir mein Gewissen, eine Ausforderung anzunehmen. Uebers dies ist das Leben ein zu kostbares Geschenk des Himmels, als daß ich es leichtsinnig aufs Spiel setzen sollte, um einem Menschen, den ich verachte, Genugthuung zu geben.“ — „Ihr Entschluß,“ entgegnete ich, „macht Ihnen Ehre, allein —“ — „Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ fiel mir Stewart ins Wort, „Sie wollen mich fragen, was ich thun werde, wenn Egville die Drohung ausführt, die dieser erbärmliche Wiltthorpe ausstieß. Ich trage fünf Narben an meinem Körper, und dies sind ehrenvolle Zeugnisse der Dienste, die ich meinem Vaterlande geleistet habe. Drei dieser Wunden erhielt ich an Bord der *Victoire*, in der denkwürdigen Schlacht von Trafalgar, wo Nelson sein ruhmvolles Leben mit der Unsterblichkeit vertauschte; diese Narben sind zu tief, als daß sie die Hand eines elenden Kaufers jemals vernichten könnte.“

Dieser Entschluß war nun allerdings männlich und schön, allein Stewart sollte sein Versprechen nicht halten. Eine Stunde nach dieser Unterredung begab sich mein Freund nach dem Hafen, um noch einige Geschäfte abzumachen, bevor er unter Segel gieng, und ich begleitete ihn. Kaum hatten wir den Fuß ans Land gesetzt, als Egville, den wir nicht gleich bemerkten, uns entgegentrat, den Kapitän Stewart mit der Reitpeitsche ins Gesicht schlug, sich auf das bereit stehende Pferd schwang und davon sprengte. Alles dies gieng in Gegenwart mehrerer Personen und in kürzerer Zeit vor sich, als man braucht, um es zu erzählen.

Nie werde ich den Ausdruck auf Stewarts Gesicht in diesem Augenblicke vergessen. Seine Züge waren für gewöhnlich so sanft und regelmäßig schön, daß man sie gar nicht für fähig gehalten hätte, heftige und gebässige Leidenschaft auszudrücken. Allein in diesem Augenblicke waren sie von Zorn und Wuth so sehr entstellt, daß der Mann ganz unkenntlich wurde. Nur mit Mühe gelang es mir, ihn nach meinem nur wenige Schritte entfernten Hause zu führen, oder vielmehr zu schleppen, wo ich ihn auf das bringendste hat sich zu beruhigen; allein nichts vermochte seine Wuth zu zähmen. Mit großen Schritten gieng er im Zimmer auf und ab, Ausrufungen des Zorns vor sich hinhurmelnd; plötzlich aber stand er still und brach in die Worte aus: „Ja, es ist beschlossen, mit Aufopferung meines Lebens will ich die Welt von einem Mordmörder befreien, und Sie, rief er, indem er meine Hand konvulsivisch drückte, wollen Sie mein Sekundant sein?“ Ich gab eine bejahende Antwort, und nun unterrichtete er mich mit seinem gewöhnlichen kalten Blute von seinem gefaßten Entschlusse; Egville sollte fallen, allein auch meines Freundes Untergang war unvermeidlich.

Der Plan war so schaudererregend, daß ich mein Versprechen, als Zeuge gegenwärtig zu sein, zurücknahm. „Wie, rief Stewart aus, wenn ich mich zwölf Schritte von meinem Gegner stellen wollte und er sicher wäre, mich nicht

zu fehlen, dann Gefahr, nach mir ruf? Ich werde der mir diesen

Ich befand bei welchem bei Freund ganz al wegen seines h Nach einigen V schwache Hoffnu lich der Gefah

„Ich bin nicht, aber er muß vier Mat genug, um zw aufzusetzen und bringen. Berg platz an der B er von mir.

Ueber die postamt's:Zeit den zuerst im Sekulum, ihu treu bewahrt man, ohne w hen kann. G des Wbigs st tät (pflichtig von Pflichten Staatskirch Parteien für d. h. die Er die andere b glaubt. Der hen Prarog gebrten Mat Volkes. Zü nen ein G die Regleru meinen Wol gen nicht n Glaubens-P

zu fehlen, dann hätten Sie eingewilligt mich zu begleiten, und nun, da die Gefahr, nach meinem Plane, für beide gleich ist, nehmen Sie Ihr Wort zurück? Ich werde mir einen andern Sekundanten suchen, und finde ich Niemand der mir diesen Dienst erweist, so gebe ich allein.“

Ich befand mich in fürchterlicher Angst; sollte ich einem Duell beiwohnen, bei welchem beide Gegner unvermeidlich fallen mußten, oder konnte ich meinen Freund ganz allein nach einem Orte gehen lassen, wo er der Hinterlist des wegen seines heimtückischen Charakters bekannten Wiltthorpe bloßgestellt war. Nach einigen Augenblicken innern Kampfes willigte ich endlich ein, durch eine schwache Hoffnung ermutigt, daß der wahre Kapitän vielleicht doch noch glücklich der Gefahr entgehen könne.

„Ich bin Ihr Sekundant,“ sagte ich entschlossen. Stewart erwiderte nichts, aber er umarmte mich. „Wohlan, sprach er mit fester Stimme, man muß vier Matrosen herbeirufen lassen, damit sie ein Grab auswerfen, groß genug, um zwei Leichen zu fassen. Haben Sie die Güte meinen letzten Willen aufzusetzen und meine Befehle an den Lieutenant des Planteur zu überbringen. Vergessen Sie die Stunde nicht, sie ist sechs Uhr, und den Kampfplatz an der Ducht hinter dem Iguanna-Felsen. Mit diesen Worten schied er von mir.

(Beschluß folgt.)

#### Whigs und Tories.

Ueber die Parteinamen „Whig und Tory“ enthält die Frankfurter Oberpostamt-Zeitung folgenden Artikel: Die Parteinamen Whig und Tory wurden zuerst im Jahre 1679 gehört und haben bis heute, also ins dritte halbe Sekulum, ihre ursprüngliche Bedeutung unter allem Wechsel der Verhältnisse treu bewahrt. Ihre sprachliche Entstehung ist so dunkel und ungewiß, daß man, ohne weitläufig zu werden, auf eine Untersuchung darüber nicht eingehen kann. Genug, daß schon 1679 der Begriff sich feststellte: auf den Fahnen des Whigs steht das Wort Freiheit, auf denen der Tories das Wort Loyaltät (pflichtige Treue). Damit ist aber nicht gesagt, daß die Whigs etwa von Pflichten der Treue nichts wissen wollten, und die Tories Feinde freier Staatseinrichtungen seien. Die nähere Bestimmung liegt darin, daß beide Parteien für die bestehende Konstitution, in neuen Regierungsmaximen sucht, d. h. die Erhaltung der Konstitution, in neuen Regierungsmaximen sucht, die andere denselben Zweck durch Abhängigkeit an die alten zu erreichen glaubt. Der Kardinalpunkt des Toryismus ist: der König hat seine gesetzlich verordnete Prerogative auszuüben, ohne Dazwischenkunft, ja selbst ohne den unbeschränkten Rath des Parlaments, also um so viel mehr noch ohne Zutun des Gehltes. Für den Tory ist die Verfassung mit König, Lords und Gemeinen ein Endpunkt, über welchen er nicht hinaus sieht; der Whig hält die Regierungsformen, und noch mehr die Regierungsgrundsätze, dem allgemeinen Wohle untergeordnet und darum nach Zeit und Umständen Aenderungen nicht nur vertragend, sondern selbst fordernd. Am kürzesten läßt sich das Glaubens-Bekenntniß der beiden Parteien fassen, wenn man das Prinzip der

Whigs Verbesserung, das der Tories Erhaltung nennt. Weil nun die Kirche ihrer Natur nach — da ihre Sätze, wenn sie göttlichen Ursprungs, keiner Verbesserung bedürfen — für das konservative Prinzip ist, so folgt, daß die Tories ihrerseits auch der Kirche zugethan sind. So ist leicht zu erklären, wie Kirche und Staat das Loosungswort der Konservativen werden mußte. Die Whigs fassen die Zwecke der Gesellschaft aus einem höheren Gesichtspunkt als die Tories; ihr Prinzip ist mehr geeignet, sich der Zeit und den Umständen anzupassen, es ist dem aufgeklärten Sinne kongenialer; aber es dürfte darum nicht minder vortheilhaft für England sein, daß es nicht allein herrscht. Die Mischung von Whig- und Torygrundsätzen ist gar nicht zu verwerfen, und nur wenn das rechte Verhältniß fehlt, entstehen gefährliche Reibungen. Der scharfsinnige Hume hat in einer besondern Abhandlung die Entstehung und Natur der Parteien in England untersucht. Er bemerkt, in Bezug auf Whigs und Tories, ihre Charakterisirung sei eine der allerschwersten Probleme und man könne daraus sehen, daß die Geschichte Fragen aufwerfe, deren Lösung so schwierig, als die irgend einer Aufgabe in den abstraktesten Wissenschaften. Bei dem neuesten Umschwunge der Dinge hat sich die unverminderte Lebenskraft der Torypartei auffallend bewährt. Nicht nur wurden die Whigs unerwartet und zu ungewöhnlicher Zeit (während der Parlamentsvakanz), ohne nahnhaften äußern Anlaß und in sehr empfindlicher Weise aus dem Kabinet gestoßen, sondern es ging auch das Steuer aus der Hand einer ganzen zahlreichen Verwaltung in die eines einzigen Staatsmannes über, der kein anderer als der Herzog von Wellington ist, der seit 4 Jahren an der Spitze der aristokratischen Opposition gegen alle Maßregeln des Whigministeriums, gegen seine innere und äußere Politik, sich laut ausgesprochen hat. Es mag sein, daß alle Besorgnisse, die aus dieser Aenderung erwachsen, sich als unnöthig ausweisen, verzeihlich bleiben sie immer. Wellington wird wohl die Reform nicht antasten, vielleicht auch in ihrer Entwicklung nicht hindern. Er wird noch weniger die andern durch das Whigministerium im Interesse des Handels und der Humanität zu Stande gebrachten Anordnungen der Nation verkümmern wollen. In diesen verschiedenen Beziehungen war seine Opposition nie so durchgreifend, daß sie ihn auch jetzt noch binden müßte. Anders war es aber mit den Fragen der auswärtigen Politik. In Bezug auf Belgien, Spanien und Portugal hat er sich so entschieden erklärt, daß man wohl annehmen darf, er werde das bisher besetzte System nicht lange fortsetzen. Diese Vermuthung hat auch bereits die Pariser Journale in Aufregung gebracht.

### B a b e l.

#### Sprüche französischer Dichter.

Raynal: Im Allgemeinen vermehrt sich bei den Männern der Egoismus im Alter, vermindert sich aber bei den Weibern. — Die Söhne sind gewöhnlich weniger selbstsüchtig als ihre Väter, die Töchter aber mehr als ihre Mütter, unbeschadet der Ausnahmen. Mit einem Wort, die Männer verschlimmern sich, die Weiber verbessern sich, wenn sie alt werden. — Wenn alte

Weiber anhänglich  
blos die Furcht.

J. J. Rousseau  
Eugene  
man noch jung ist  
glauben!

Chateaubriand  
der Menschen einen  
Throne.

La Harpe  
denn wie würden  
ertragen können

J. B. Sade  
weinst, während  
geht, daß Alles

B. Hugonot  
zwei Seelen, die  
Die Liebe —  
die sich in Eindrücken

Regnier  
der Liebenden,  
ihn noch einmal

Mad. de Staël

D

D

Wenn je  
wöhnlich reich  
Erstens ist es  
Häfenmarkts  
Masse des Her  
aber, daß die  
im Verhältniß  
Wirbelsäule,  
andere Ursache  
da die Menge  
Körper dieselbe

In der  
dem Flecken  
John Lagens

Weiber anhängig werden, so verleitet sie dazu Zärtlichkeit; die Greise aber bloß die Furcht. Diese fürchten den Teufel; jene lieben Gott.

J. J. Rousseau: Glück heißt bloß Abwesenheit des Unglücks.

Eugene Sue: Warum lebte ich? Schreckliche Frage, wenn man noch jung in den Freuden dieser Welt stirbt, ohne an eine andere zu glauben!

Chateaubriand: Jahre der Reue braucht es, um in den Augen der Menschen einen Fehltritt zu vertilgen; bei Gott genügt eine einzige Thräne.

Laharpe: Die Gabe zu vergessen ist eines der Güter des Menschen; denn wie würde er sonst alle seine Vergangenheit und alle seine Gegenwart ertragen können?

Indischer Satz: Kind! du in die Welt tretendes Geschöpf, du weinst, während Alles um dich lächelt; Sorge dafür, daß wenn du aus der Welt gehst, daß Alles um dich weine und du allein lächelst.

B. Hugo: Die Freundschaft — heißt Bruder und Schwester sein; zwei Seelen, die sich berühren, ohne sich zu hindern; zwei Finger der Hand. Die Liebe — heißt Zwei sein und doch nur Eins. Ein Mann und ein Weib, die sich in Eins verschmelzen, sind ein Engel, sind der Himmel.

Regnier Destourbet: Wegen einer gewöhnlichen Inkonsequenz der Liebenden, will sie ihn vergessen; aber bevor sie ihm auf ewig entsagt, ihn noch einmal sehen — — Arme Märrin!

Mad. Delph. de Girardin:

Die schönste Zukunft malt im Traum die Phantase;  
Doch der Vergangenheit Gewicht vertilgt sie nie.

N-1.

### Physiologie der Dummigen.

Wenn jene unglücklichen mißgestalteten Wesen in geistiger Hinsicht gewöhnlich reich begabt sind, so lassen sich selbst physische Gründe dafür anführen. Erstens ist es ein unbestreitbarer Grundsatz, daß je mehr die Ausbildung des Rückenmarks gehemmt wird, um so größer das Gehirn ist, weil die ganze Masse des Nervensystems fast immer so ziemlich dieselbe bleibt. Nun wissen wir aber, daß die Größe des Verstandes gewöhnlich mit der Größe des Gehirns im Verhältnis steht. Sodann verhindert und verzögert jede Verdrehung der Wirbelsäule, wie ebenfalls bewiesen ist, das Wachsthum des Körpers — eine andere Ursache der Gehirnkräft, ein neuer günstiger Einfluß auf den Geist, da die Menge des Blutes und die Schlagkraft des Herzens für einen kleinen Körper dieselben sind, wie für mehr entwickelte Organe.

### Noch ein Frauenverkauf in England.

In der „Chronik von York“ lesen wir: „Mittwoch früh herrschte in dem kleinen Solme Moor die seltsamste Verwirrung; bald wußte man, daß John Ragenby, ein Landmann, seine liebe Ehehälfte zum Verkaufe ausbieten

werde. Um elf Uhr war der Zubrang von Menschen ungeheuer und nie sah man einen widerwärtigern Auftritt. Der Mann erschien, einen neuen Strick in der Hand, und sagte zu dem versammelten Volke, seine Frau habe das Haus und die Kinder verlassen, um in die Arme eines gewissen Britton Etty zu eilen, der seit einigen Tagen aus dem Zuchthause von Beverley entlassen worden sei. Dann führte er die Frau, den Strick um den Hals, herbei. Ein Fuhrmann, der eben ankam, gab einen Schilling, was Britton Etty, der Liebhaber der Frau geboten hatte, und der Mann derselben erklärte, es sei genug für sie, wenn sie ihren Lebenswandel nicht ändere. Das Geld wurde haar bezahlt und das glückliche Paar entfernte sich Arm in Arm unter dem Pfeifen und Spottgeschrei des versammelten Volkes.

### Der Name Spizbube.

Das Wort „Spizbube“ ist jetzt ein ziemlich bestimmtes Schimpfwort. Urprünglich führte diese Benennung nichts Entehrendes mit sich; denn im Mittelalter nannte man die Knechte oder Diener so, die im Kriege die mit Spizen verhebenen Lanzen der Adelichen trugen. — Aber diese Spizbuben bestanden wohl im Mittelalter aus einer besonders rohen Klasse junger Leute, und die Benennung wurde dadurch ein wenig entehrend, und ein Spizbube dadurch ein Scheltwort.

## Zeitung der Novitäten und Ansichten.

### Korrespondenz.

Wien (10. Dez.). Die irdischen Geschöpfe, die den Engeln am nächsten stehen, sind unstreitig die Berichterstatter der Zeitblätter. Sie sollen sehen und nicht sehen, id est: durch die Finger sehen; sie sollen hören und nicht hören, oder so hören, wie die Produzenten den Ton anschlagen. Referenten sind die am wenigsten sündbehafteten Wesen, denn sie büßen die irdischen angeborenen Kleckse alle rein ab im Begefeuer der Anfeindung und der Erbitterung, und ohgleich sie oft die schmutzigste Wäsche weiß zu waschen beflissen sind, waschen sie sich doch nie selber weiß, denn sie werden unaufhörlich von Gegnern und verletzten Citelleiten angeschwärzt, oder mindestens blau angelaufen. Wer weiß es nicht, daß die Nase der Referenten eine geschlagene ist! Welchen Entbehrungen ist sie nicht ausgesetzt! welche Zumuthungen werden ihr nicht angemuthet! Während sich ein gewöhnliches

Menschenkind um die Mittagsekunde im wärmenden Sonnenstrahle auf der Balconie ergeht, wird die arme Referentensöhne in einen Konzert-Saal gestopfen, um die Körner des Beifalles aufzulösen und sie seinem Redakteure in tausendmal verbrauchten und gemißbrauchten Tiraden zu geben. Genießen Millionen Bewohner unseres Planeten die erfrischende Kühle des Abends im Besuche wohlgeruchdustender Blütenbäume, zwingt das eberne Schicksal den armen Referenten in irgend ein Schauspielhaus, um einzuathmen das Wasserdampfgas eines verunglückten dramatischen Produktes, lebensgefährlicher oft auf die Nerventhätigkeit und das Gehirn wirkend, als die Stillluft des Saales. — Nach diesem Eingange tiefte sich wohl das Ergebnis der am 8. d., im kleinen Redoutensale abgehaltenen Akademie der Mad. Essegla, Gesangslehrerin, abstrahiren. Sie hatte auch in der That nur Interesse durch die auf höhere Veranlassung bewirkte Theilnahme des Humoristen M. G. Sa-

p h i c. Die un-  
zwei Schülerin  
erhoben sich nicht  
Mittelmäßigkeit,  
Schlusse des Du  
als die Artigkeit  
Läufung hin,  
wünsche die Wied  
mer. Ein von  
ler Hrn. Löwe  
Gebichtchen: „de  
war eine recht  
zu klein jedoch  
regen. Was soll  
Grille! Hr.  
wie schon früh  
angezeigt, das  
Einfluß des H  
unsere diesjäh  
tungen“ und e  
te Sätze und  
Wortspiele un  
und Sitten,  
reichen poetisch  
mit attischem  
sehr gewählten  
nen Lieblich  
mal freundlich  
jedoch diese un  
paralellisiren  
der geschätzte  
„Zeitgeist in  
fahr“ der M  
und Liebe gea  
ley'schen Kon  
Essegla. Die  
einer andern  
der göttlichen

**A**  
Int w  
by, Hauptn  
ist dieser T  
nem 23sten  
Schneider,

phir. Die uns darin vorgeführten zwei Schülnerinnen der Konzertgeberin erhoben sich nicht über die Sphäre der Mittelmäßigkeit, gaben sich aber am Schlusse des Duettes aus „Norma“, als die Artigkeit sie hervorrief, einer Täuschung hin, als sie wähten, man wüßte die Wiederholung dieser Nummer. Ein von dem k. k. Hofschauspieler Frn. Löwe vortrefflich gesprochenes Gedichtchen: „der Postillon“ von Lenau, war eine recht artige lyrische Beigabe, zu klein jedoch, um Sensation zu erregen. Was soll auch einem Löwen eine Grille! Hr. M. G. Saphir las, wie schon früher in diesen Blättern angezeigt, das Thema: „Ueber den Einfluß des Halley'schen Kometen auf unsere diesjährigen Winterunterhaltungen“ und errang sich durch variante Sätze und Gegensätze, geistreiche Wortspiele und Anspielungen auf Zeit und Sitten, überglänzt mit gemüthreichen poetischen Stellen, und gewürzt mit attischem Salze, den Beifall des sehr gewählten Publikums, welches seinen Liebling nach dessen Abgang nochmal freundlich hervorrief. Wollten wir jedoch diese und seine erste Vorlesung parallelisiren, so würden wir sagen: der geschätzte Dichter habe an dem „Zeitgeist in Feuer- und Wassergefahr“ der Neustädter, mit mehr Lust und Liebe gearbeitet, als an den „Halley'schen Kometenkörper“ der Madam Essegka. Die Muse folgt nicht gerne einer andern Veranlassung als jener der göttlichen Inspiration. z.

## Miszellen.

Antwerpen. Ein junger Dandy, Hauptmann Nesbitt aus London, ist dieser Tage in Antwerpen in seinem 23sten Jahre gestorben. Sein Schneider, der seit fünf Jahren für

ihn arbeitete, hat den Angehörigen des Dandy eine Rechnung von 86 000 Franken überreicht. Der englische Stutzer hatte sich 57 Fräcke und Oberröcke, 100 Hosen, 119 Westen, 8 Mäntel und 6 Schlaf Röcke machen lassen. Der Schneider ward mit seiner Forderung abgewiesen, weil der Schuldner noch minderjährig gewesen sei. P.

London. In Bromborough, am Flusse Mersey, fand ein Vorkampfsatt, dem ein großer Haufen aus den niederen Klassen von Liverpool bewohnte. Nach Beendigung desselben lehrten zwei überfüllte Boote (53 Personen am Bord) über dem Mersey zurück, aber es entstand ein plötzlicher Sturm, beide Boote sanken, und von den 53 wurden zwischen 10 und 20 vom Tode gerettet. Es waren sämmtlich Taschendiebe. M.

Stockholm. Ein Fischer hat in Schweden mehrere gelungene Versuche gemacht, mittelst luftdicht verschlossener Blechhube auf dem Wasserspiegel mit eben der Leichtigkeit zu gehen, wie auf den gewöhnlichen gebahnten Wegen. Diese Blechhube haben die Gestalt kleiner Rachen, und sind durch eine eigene Vorrichtung so zusammen geklettet, daß sie sich jederzeit nur bis zur nothwendigen Distanz von einander entfernen. S.

Rom. Der Theater-Sensal Angelo Solimani, dieser Mann, dessen Leben ein wahrer Roman ist, der viele Jahre bald als Impressario, bald als Capo-Comico, als Artista Mimo-Comico, als Suggestore und zuletzt als römischer Theater-Sensal thätig war, starb vor wenigen Wochen, 80 Jahr alt zu Rom. Er glied einem wandernden Archiv von tausend Theater-Anekdoten, und in mehr als einer Beziehung, besonders hinsichtlich seiner Kleidung und Witzworte, konnte man ihn als modernen Diogenes bezeichnen. C.

## Der Modenkurier.

(Paris, 1. Dez. 1834.)

„Wenn Keinheit mit Geschäft sie einet,  
Als Gra;ie dann die Mod' erhasinet.“

1. „Sprechen wir wieder einmal auch von den einfachen Moden“, sagt ein Pariser Modejournal vom gestrigen Tage, „von jenen, die Allen ansehen, welche zu jeder Stunde des Tages, bei jeder Handlung des Privatlebens ihre Bestimmung finden. Wir sind nicht alle Tage aufgelegt, uns mit Perlenkürmchen zu behängen und unsere Kleider mit Gold- oder Seidenverzierungen zu besäen. Es gibt Momente der graziosen Negligee, wo die Mode bloß eine bequeme Bekleidung, eine pitante Hülle, eine ungelünstelt auf die Formen geworfene Drapertei sein muß, und wo der Schmuck noch keine Unnatur angenommen hat. So überraschen und des Morgens jene jungen eleganten Damen, die kaum ihrem von den neuen orientalischen Bädern („Soreaid“ genannt) parfümirten Battist-Perignois entschlüpfen, sich in die geschmeidige Wärme eines Schlafrocks von Cachemir, von Tibet, Merinos, ja selbst von Flanel, wenn Ihr es lieber haben wollt, einhüllen; denn von dem Gewebe wollen wir nicht sprechen; aber wir müssen die Vortrefflichkeit dieser unendlich breiten und langen Form, mit großem, die ganze Taille bedeckenden Kragen, diese von oben bis unten weiten Kermel, welche die Garnierung von Bindchen des Nachhemdes zeigen lassen, mit vollem Rechte rühmen. Eine Schnur kann die Taille umgeben, aber nie wird die Schleife zusammengesogen; sie steigt ohne Zwang, frei um den Körper herum; denn das ist die Negligee der innigsten Vertraulichkeit, der Abgeschiedenheit des einsamen Weibes, das im Gedanken die Träume der Nacht fortsetzt und endigt, oder mit feinder Einbildungskraft sich neue Freuden des Tages schafft.“

2. Der größte Theil dieser Schlafrocke ist von feinem gedruckten Merinos, mit einem kastanienbraunen, blauen, grünen, kaffeebraunen Grunde und mit rothen oder orangefarbenen Dessins; sie sind wattirt und mit rothem oder orangefarbenem Marzelein gefüttert. Außer den Dessins des Kleides ist das Schnür-

werk ebenfalls von schillernden Farben. Die elegantesten sind staubfarbig oder blau, mit Cachemir-Dessins und mit Seide von lebhafte Farbe gefüttert.

3. Fast alle Mäntel dieses Winters haben Kermel. Die Einen sind lang und hergestalt geschlossen, daß sie die Kermel der darunter getragenen Douilletten oder Kleider, in sich leicht enthalten können; die Andern die weit eleganter sind, sind im Innern des Arms offen und lassen den ganzen Kermel des Unterkleides sehen. Zu diesem letzteren Schnitt verwendet man die reichsten Stoffe und zum Futter Atlas, Pluche oder hermelin.

4. Man trägt Sammkapotten mit Atlas- oder Taffetband-Schleifen. Die altigen englischen Formen, mit Kuchen garnirt, sind so allgemein geworden, daß wir sie weder in den ersten Magazinen, noch bei den sehr eleganten Damen mehr sehen. Eine andere Neuerung hat ebenfalls ihren ursprünglichen Kredit verloren; nämlich die englischen Kapotten mit Marabouts besetzt.

5. Auf Promenaden bemerkt man viele Douilletten von gedrucktem Merinos; das Futter harmonirt mit der Farbe des Drucks, welche gewöhnlich von einer einzigen Schattirung ist.

6. In mustaltischen Sörcen bemerkte man viele weiße Hüte mit Federn oder rosenrothen und weißen Lorbeerblättern gezieret.

7. Die sehr reichen Frauen gehen Morgens in einer Douillette von Sammet mit einem ganz schillernden Atlas gefüttert aus. Diese Bekleidung, die sich bei der geringsten Bewegung öffnet, läßt ein Unterkleid von Wollmouffelin à la jardinière sehen.

8. Die Boas werden unstreitig wieder getragen werden; allein sie sind nicht mehr so unentbehrlich wie ebdem. Die Damen, die schöne Boas haben, tragen sie ohne sich lächerlich zu machen; aber neue schafft man sich nicht allgemein an. Die Wuffe erhalten sich im Gegentheil in ihrer alten Beliebtheit. Sie haben wenigstens einen unbestrittenen Nutzen.

9. Die neuesten Battist-Schnupfächer sind mit einer Garnierung sehr kleiner Falten eingefast und haben bloß eine mit gotischen Lettern gefüllte Schiffe.

Modenbild. Nr. 52.

Pariser Anzüge vom 30. Nov.  
Hüte von Felle-Atlas. Mäntel von Atlas mit Pelz oder mit Blonden garnirt.

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.



Ku

Satzfähiger  
Festung 5 H.  
Kupferabdrücken

Ich be-  
gelassen wur-  
doch noch bei-  
zuhalten.  
Stewarts zu  
„Wilm-  
erstaune, da  
sich wie ein  
Besuchs erro-  
stimmten M-  
mir also ni-  
zu machen,  
diese Sorge  
in Alles, t  
thorpe ist e-  
und deshal-  
berichten.“  
wart trefse  
meidlich zu  
„Ich  
Mann von  
Bebingung  
Pistolench